

uns höchst naive Abbildungen ihrer gegenwärtigen Gestalt als Beyspiele der Baukunst unter den Longobarden. *)

Ihrer Oberflächlichkeit ungeachtet zeigen schon die Abbildungen bey d'Agincourt, daß unter den Kirchen zu Pavia keine einzige der Zeit angehören kann, welche unmittelbar auf die gothische folgte, daß sie vielmehr in ihrer gegenwärtigen Gestalt dem eilften und zwölften Jahrhundert angehören müssen. Hingegen könnte die Abbildung eines anderen Gebäudes, der Kirche S. Tommaso in Limine, **) einige Miglien von Bergamo, da alles Untergeordnete darin ganz falsch angegeben, der Plan aber altförmig ist, selbst den Kenner vorübergehend täuschen. Mir wenigstens flößte diese Abbildung einigen Glauben ein, bis ich, im J. 1829, bey Besichtigung der Kirche, so viele Zeichen einer späteren Entstehung auffand, daß ich ihr angeblich hohes Alter ganz verwerfen muß. ***) Dem Plane, nicht den Dimensionen, noch weniger der Verzierung nach, scheint diese kleine Kirche jener des heil. Vitalis zu Ravenna nachgebildet zu seyn. Doch fand ich, daß sie aus kleinen, sehr unvollkommen behauenen Bruchsteinen und mit vielem Mörtel gemauert ist, daß sie zudem an den Außenseiten bereits jene dünnen, bis zum Kranze hinauflaufenden Halbsäulen, jenen Kranz aus kleinen halbrunden Bögen hat, welche im westlichen Europa (auch in Italien) erst um das Jahr 1100 aufgekomen und überall als Vorzeichen der germanischen Architectur aufzufassen sind.

*) Seroux d'Agincourt, hist. de l'art etc. T. I. Archit. Pl. XXIV. N. 1. 7.

**) Das. Pl. cit. No. 16. 17. 18.

***) Lupi, Marius, codex Dipl. civ. et ecclesiae Bergomatis. Vol. I. Berg. 1784. fol. p. 209. (cap. XI. §. VIII.) — vanum tamen est de hujus templi antiquitate eruditorum judicium.